

Zuhause im Baum

von

Nico Mustafic

geschrieben im Rahmen der Lehrveranstaltung
„Kinderliteratur und Erzählwerkstatt“
Dozentin: Renate Schmitz-Gebel M.A.
Studiengang Kindheitspädagogik, Modul Cultural Literacy
Hochschule Rhein-Waal, Kleve
Wintersemester 2022 /23

Es war einmal weit entfernt tief in einem Wald. Das Jahr neigte sich dem Ende zu.

Die Blätter in den Baumkronen leuchteten in allen Farben.

Wenn die Blätter von den Ästen fielen, gab es riesige bunte Blätterhaufen.

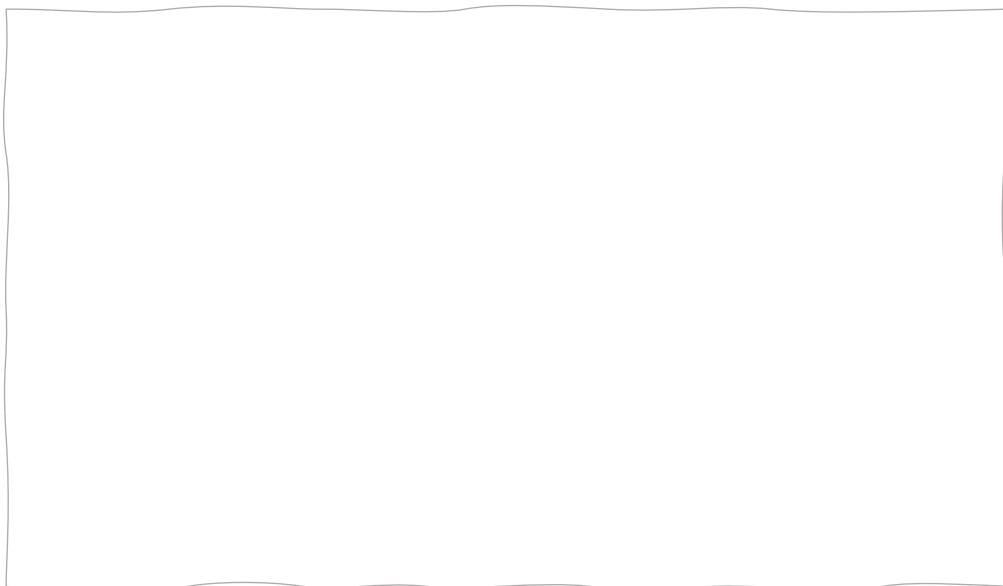
Sie waren so groß, dass man dahinter ein ganzes Haus hätte verstecken können.

Einige Bewohner des Waldes freuten sich schon auf ihren Winterschlaf, den sie Jahr für Jahr hielten. Andere dagegen würden die Kälte und den Schnee des Winters zum ersten Mal erleben.

Auf einer besonders großen und starken Buche in diesem Wald fand eine außergewöhnliche Geschichte statt. Die will ich euch heute erzählen. Sie beginnt mit Woody Waffels, von allen im Wald nur Woody genannt:

Mit seinem dunkelroten Fell konnte man Woody im Herbst kaum zwischen den bunten Blättern erkennen. Woody erreichte Orte, von denen andere Tiere nur träumen konnten. Mit Leichtigkeit hüpfte er auf allen Vieren durch den Wald.

Woody – vielleicht habt ihr es schon längst erraten – war ein Eichhörnchen und entdeckte die Buche als erster.



Die Buche gefiel ihm sofort. Dieser Baum, ja, dieser Baum würde sein Zuhause werden! Auch wenn Woody ein Eichhörnchen war und eigentlich auf einer Eiche wohnen sollte, suchte es sich die Buche aus. Sie gefiel ihm einfach am besten. So machte Woody die Buche zu seinem Zuhause. Er versteckte Nüsse hier und dort, zwischen den Ästen, in kleinen Astlöchern. Er schüttelte zum Spaß hier ein Blatt und dort ein Blatt und freute sich, wie es nach unten auf den Haufen zu den anderen Blättern fiel.

Woody kümmerte sich um die Buche genauso, wie es die allerbesten Menschen-Hausmeister in ihrem Hause tun.

So wurde Woody zum Hausmeister der größten Buche im Wald. Sollte sich je eine Wurzel verknoten, sollte je ein Ast absterben, vertrocknen oder abbrechen – Woody wäre sofort zur Stelle und würde Knoten lösen, Pflaster kleben oder Tränen trocknen.

Das kleine Eichhörnchen berichtete später gerne von seinem Einzug in die alte und doch kräftige Buche: „Ich glaube, die Buche war einer der ersten Bäume hier! Viele Hasen wollten hier unten einziehen, aber ich habe diesen Platz für mich gewählt und verteidigt, also...fast jedenfalls, so ganz ist es mir nicht gelungen.“

Denn obwohl das Eichhörnchen tatsächlich lange allein auf der Buche gelebt hatte, zog vor einer kurzen Zeit jemand ein. Und das war eine absolute Katastrophe für Woody.

Ich erzähle euch, wie es dazu kam.

Woody begegnete Nidolfa an einem frühen Herbstmorgen und konnte seinen Augen kaum trauen. Was war das für ein Tier? Und was wollte es hier?

Es war sehr lang und dünn und hatte dunkelgraue Haut. Es war kein Fell, das das Tier trug. Nein, es war eine Haut aus Schuppen. Und das Tier konnte weder hüpfen noch springen, es hatte noch nicht einmal Beine. Wie war es hierhin gekommen? Woody schaute genau hin: Es sah so aus, als wenn der Buchstabe S lebendig geworden wäre und sich bewegen könnte. Das Tier schlängelte sich über den Boden wie ein lebendig gewordenes S. So konnte es Wurzeln, Erdhaufen und Steine mühelos überwinden.

Woody blieb in sicherer Entfernung sitzen. Er räusperte sich und sprach das Tier höflich, wenn auch ängstlich an Seine Stimme zitterte: „Ääääähm, eeentschuldigen Siie, dürfte iich biiiitte wiissen, wer Siiiie siiind und was Siiiie hiier suchen? Ich fürchte, Siiiie haben niichts Gutes iim Siiinne mit diiesen seehr, seehr langen Zähnen. Viiielleicht haben Siiiie dazu noch einen leeren Bauch?“

„Nein, wertee Eichhörnchen“, zischte das Tier, „ich bin Nidolfa und ich bin eine Schlange zzzzzzz! Schlangen brauchen im Winter sehr, sehr viel Wärme brrrrrbrrrr. Deshalb suche ich nach einem Unterschlupf für den Winter. Es wird langsam kalt und ich brauche einen warmen Platz, sonst kann ich nicht überleben brrrrrzzzzzz. Bitte hilf mir, denn ich muss mich beeilen, die ersten kalten Nächte kommen bald zzzzzzbrrrrrr.“

„Also siiind SIIIIE, biiiist duuuu niicht hiier, um mich zu free, free, freesen“, stotterte Woody, immer noch unsicher.

Nidolfa kräuselte erschrocken ihre Schuppen: „Fressen? Nein, bei der Schlangengöttin Önga. Ich bin nur hier, um einen warmen und gemütlichen Ort zu finden für mich und meine Freundinnen. Und ich glaube zzzzzz juuuuuuuuuu, hier habe ich genau das Richtige gefunden!“ Freundlich fuhr sie fort: „Wie heißt du denn?“

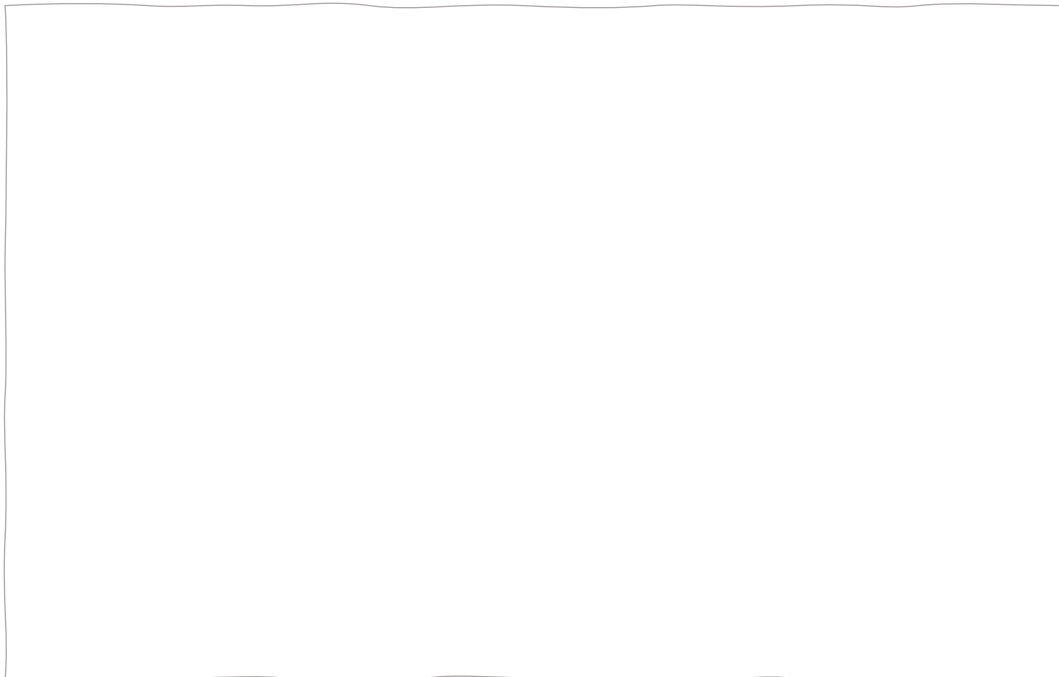
„Woody ist mein Name“, antwortete das Hörnchen. Noch bevor Woody die Schlange vom Loch ablenken konnte, das unter den Buchenstamm führte, war sie bereits elegant hineingeschlängelt, nur noch das graue dünne Ende wackelte aus dem Erdloch heraus.



„Nein, das geht nicht! Da kannst du nicht hinein!“ schrie Woody. Für Woody war ein Mitbewohner so nah an den Wurzeln seiner Buche ein absoluter Albtraum. Aber es war zu spät, die Schlange war nun schon ganz im Loch verschwunden. Nur von Ferne hörte man ein leises, behagliches Zischen, das sich so ähnlich anhörte wie juuuuuuuuuuuu schlanguuuuschubiduuuuu.

Woody versuchte sich zu beruhigen. Er atmetet drei Mal tief ein und aus, schnappte sich eine Nuss, knabberte daran und dachte nach: Die Schlange hatte einen Namen und wirkte eigentlich ganz freundlich, schlechte Absichten hatte sie wohl auch nicht und – das Wichtigste - sie war nicht hungrig. Woody hatte kein Magenknurren in dem langen, dunklen Tier gehört. Für heute wollte er sie also in Ruhe rasten lassen und morgen weiter überlegen.

Am Abend nach dieser aufregenden Begegnung und sechs Nüsse später freute sich Woody auf seinen langen Schönheitsschlaf, wie ihn jedes flinke Eichhörnchen dieser Welt braucht. Die Nacht war kühl und der Wald war still. Woody hatte sich beruhigt. Er hatte sich mit seinem buschigen Schwanz zugedeckt und lag in seinem kuscheligen Kugelnest. Es war warm und gemütlich. Er sank vom Baum ins Land der Träume und fing leise an zu schnarchen.



Bis ... ein schreckliches Gekreische und ein gruseliges Stampfen ertönte.

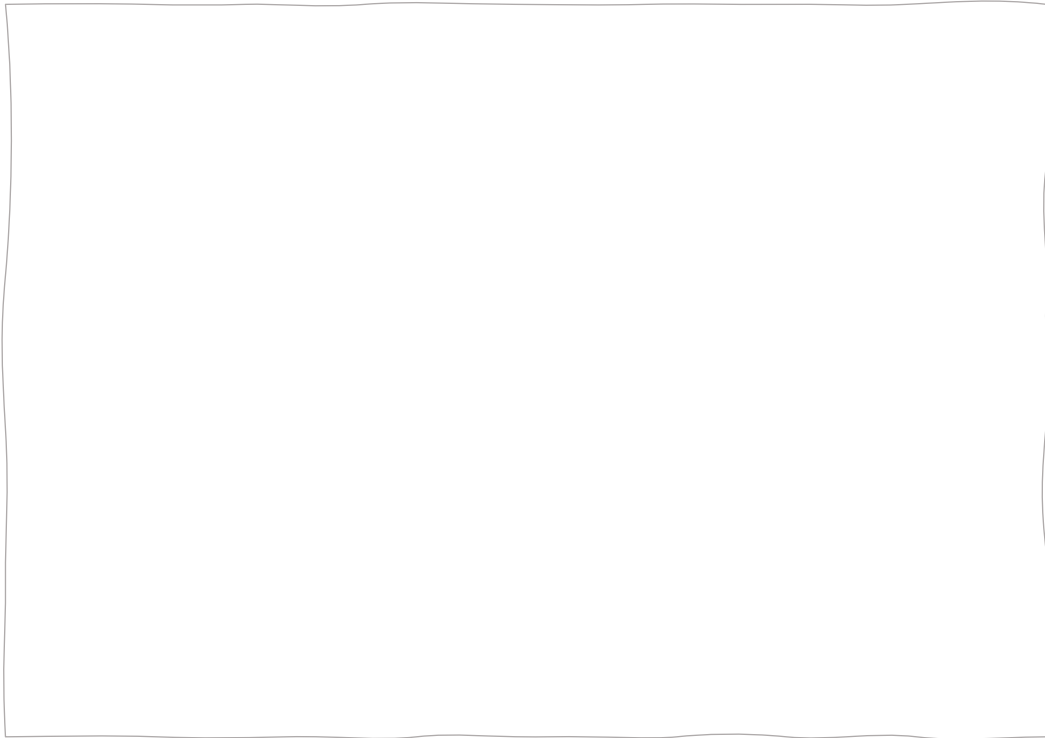
Es war so schrecklich laut, dass Woody hochschreckte und dabei fast aus seinem Kobel im Buchenstamm herausfiel. Er musste sich seine kleinen pelzigen Ohren fest zu halten, sonst wären sie abgeflogen.

Ängstlich lugte er aus dem Buchenstamm heraus. Er schaute nach unten, er schaute nach oben. Es dauerte nur wenige Sekunden, da erkannte er direkt über sich einen riesigen Schatten, der aussah wie ein riesiger Kegel. Bei genauerem Hinschauen traute Woody seinen Augen nicht. Über ihm war ein Riesennest, aus Stöcken, Ästen und Gräsern kunstvoll gebaut und mindestens drei bis vier Mal so groß wie sein Kobel.

„Oh, nein, oh nein, oh nein“, raufte sich Woody sein Fell. „Eine neue Mitbewohnerin ist schon schlimm genug für mich, und jetzt so etwas“, schimpfte er. Er wurde immer wütender, das Rot seines Fells wurde immer dunkler: „So ein Lärm mitten in der Nacht! Eine Unverschämtheit ist das!“

Woody war außer sich. In Windeseile sprang er über Äste und Blätter bis in die Baumkrone. Nie kletterte er sonst so hoch hinauf. Eigentlich waren die Äste hier oben viel zu dünn, die Blätter und Zweige viel zu feucht und glitschig. Aber dies war eine Notlage. Kaum ein Blinzeln später erreichte Woody das riesige Nest - und erstarrte, als er den neuen Nachbarn sah. Denn das Eichhörnchen hatte es in dieser dunklen Nacht nicht mit einer dusseligen Taube oder einem zerstörerischen Holzspecht zu tun. Nein, es war etwas viel Größeres, etwas viel Gefährlicheres, dem er jetzt ins Auge blickte.

Das breit gebaute Tier trug stolz ein dickes Fell aus Federn und streckte seine scharfen Krallen nach ihm aus. „Nein, nein, das kann doch nicht wahr sein!“ Woody blieb der Atem stehen, sein Fell sträubte sich. Das Einzige, was noch aus seinem weit geöffneten Mund herausdrang, war ein schrilles „Aaaaaaaaaaaaaa...“



„Richtig, Adler, das bin ich, Kleiner!“, brummte der König der Lüfte und durchbohrte ihn mit seinen unheimlichen Augen.

Woody zuckte zusammen und schrumpfte fast um die Hälfte. Zu allem Unglück erspähte er aus dem Augenwinkel neben dem Adler noch drei Eier. Das Hörnchen schluckte, atmete drei Mal tief durch und machte sich so groß, wie es einem Hörnchen nur möglich war.

Dann nahm Woody all seinen Mut zusammen: „Entschuldigen Sie bitte, ich glaube, hier liegt ein großes Missverständnis vor“, ergriff er das Wort, bevor der Adler weitersprechen konnte: „Nehmen Sie bitte zur Kenntnis, dass diese Buche bereits von einem sehr glücklichen Eichhörnchen und seinem Nussvorrat bewohnt wird. Hier ist kein Platz für einen Adler und für eine ganze Adlerfamilie schon gar nicht. Ich helfe Ihnen gerne beim Umzug und mit mir zusammen wird sich die Schlange, die unten am Baum lebt, um die Eier kü....“

Plötzlich wurde Woody jäh in seiner Rede unterbrochen. Von dem langen und wütenden Geplapper des Hörnchens genervt hatte sich der Adler mit seinen Schwanzfedern einfach umgedreht. Diese langen Federn nutzte der Adler sonst im Flug zum Bremsen, deshalb waren sie sehr fest und stark.

Damit hatte er gerade einen Volltreffer gelandet und Woody aus dem frisch gebauten Nest gefegt. Das geschickte Hörnchen schaffte es gerade noch, sich mit seiner linken Pfote an einer Buchecker festzukrallen und dadurch einen üblen Sturz auf den Waldboden zu vermeiden.

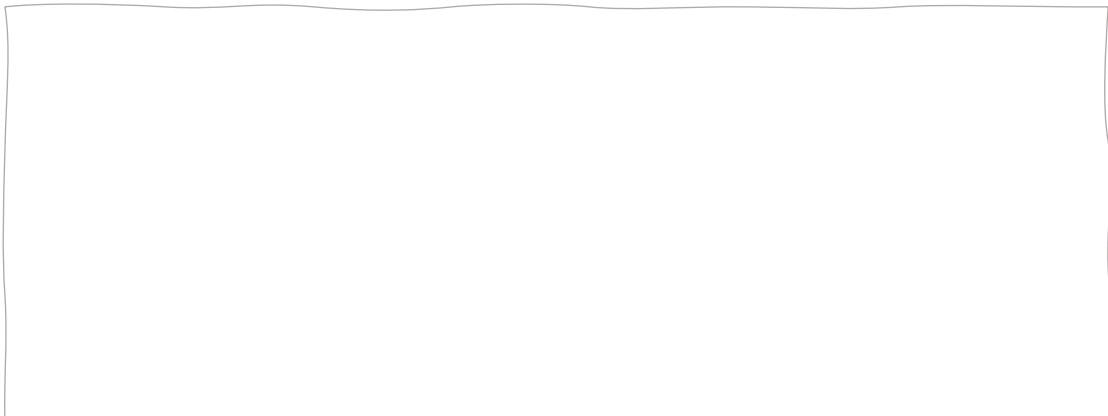
Woody schwang sich auf einen sicheren Ast, er war noch wütender als zuvor. Die Worte sprudelten nur so aus ihm heraus: „Genug ist genug! Das ist mir ja noch nie passiert! Auf einmal wollen alle auf meinen Baum. Das geht doch nicht! Ich habe ihn zuerst entdeckt. Das ist mein Baum! Mein Baum, ganz allein mein Baum!“

Lauter und lauter schreiend kletterte Woody wieder zum Adlernest hinauf. Wütender und immer wütender sprang das Hörnchen über Äste, welche es seit langem nicht auf ihre Festigkeit geprüft hatte. Ein falscher Tritt reichte aus und ... Woody verpasste den letzten Ast, er konnte nur noch ein kurzes Quietschen hervorstoßen, als er den Halt am vorherigen Zweig verlor und einen Ast unter sich knacken hörte. Woody schloss die Augen und fühlte sich schon fallen, nach unten stürzen...

Aber? Was war das? Er spürte keinen Wind. Keinen Luftzug. Keine Äste streiften ihn. Sein Nackenfell hatte sich seit langem nicht mehr so straff angefühlt...

Als Woody vorsichtig die Augen öffnete, konnte er nicht glauben, was er da sah: Der Adler hatte ihn sanft am Nacken gepackt und trug ihn im Schnabel. Er hatte ihn vor dem Fall gerettet. Er war stark und schaute ihn besorgt an.

Behutsam setzte der Adler ihn in seinem großen Nest ab. „Alles in Ordnung?“ Zwischen den drei Eiern blickte Woody ungläubig hervor.

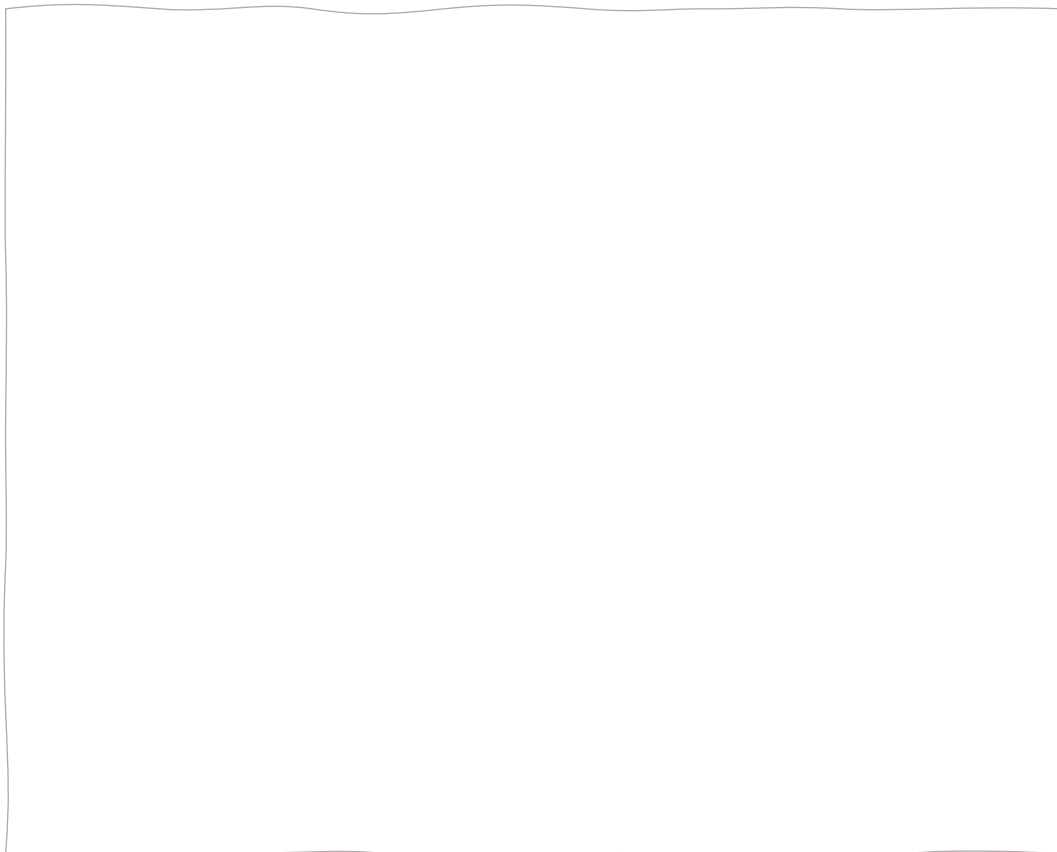


„Entschuldigen Sie die Unannehmlichkeiten, Herr Hörnchen, ich wusste nicht, dass diese Buche bereits jemandem zusteht“, sprach der Adler ruhig und majestätisch zu ihm herunter.

Von tiefer Dankbarkeit erfüllt keuchte Woody: „Ah...ahahhhh, oh... das ist gar kein Problem. Wenn Sie irgendetwas brauchen hier so weit oben in der Krone, lassen Sie es mich gern wissen. Auf Wiedersehen.“

Und schon war Woody auf und davon. Er huschte so flink er nur konnte nach unten zu seinem Kobel im Buchenstamm. Er war erschöpft und hörnchenmüde. Er spürte eine verführerische Sehnsucht nach seinem warmen Bett, aber er kämpfte er sich noch zu seinem Kalender, den er unter einem rotgelb gefärbten Blatt gut versteckt hielt.

„Ich muss den Adler unbedingt fragen, wie er heißt“, murmelte er leise vor sich hin, während er den Kalender unter dem Blatt hervorzog. Mit einem dünnen Zweig, den er in rote Blatttinte tunkte, notierte er für den morgigen Tag „Wichtig! Nicht vergessen! Buchenbewohner-Meeting“.



Nun kannst du dir ausdenken, wie die Geschichte weiter geht.

Was besprechen die Tiere bei ihrem Treffen? Was wird Woody tun? Was wird auf der großen, alten Buche geschehen? Kommen noch andere Tiere aus dem Wald hinzu?

Lass deine Fantasie klettern, fliegen oder schlängeln und finde dein Ende der Geschichte. Schreibe los. Du kannst dazu gern ein oder mehrere Bilder malen. Wenn du noch die vorherigen Seiten schmückst und mit Bildern ergänzt, wird daraus am Ende ein richtiges Buch.

Wir wünschen dir viel Spaß beim Schreiben, Zeichnen und Malen!

